

VERNISSAGE REDE

Für Frau

14.11

2006

Cristina Ghizzoni ist mit dem Duft der Druckfarben aufgewachsen. Sie kann nicht genau sagen, wann sie ihre erste Radierungsplatte in den Händen hatte. Sicher ist aber, dass sie sehr jung war und die Platte nicht ganz freiwillig in den Händen trug. Ihr Vater der eine Kunstdruckerei in Mailand hatte, hatte das Gefühl, dass sie vor allem ihre langen Schulferien im Sommer sinnvoll verbringen sollte. So musste sie für Weihnachten eine Radierung für die Grosseltern machen und an Ostern sollte sie die nächsten Verwandten schon wieder mit einer Arbeit überraschen....

Sie hatte grossen Respekt von den schwarzen Platten, die sie nicht korrigieren konnte, wenn sie mal einen Fehler gemacht hatte. Man konnte nur versuchen den Fehler im Bild zu integrieren. Unter diesen Voraussetzungen versuchte sie schon bald die Technik auf die Seite zu legen und sie mehr oder weniger zu vergessen. Erst viele Jahre später, und dieses mal freiwillig, hat sie wieder angefangen und immer mehr Spass an der Arbeit gefunden. Heute ist sie froh über das, was sie von ihrem Vater gelernt hat, auch wenn er oft sehr streng mit ihr war.

Bis vor wenigen Jahren sind ihre Arbeiten von ihrem Vater in seiner Druckerei gedruckt worden. Als er altershalber die Firma geschlossen hat, übernahm Cristina einen ^{Kl.} Teil der Einrichtung und baute sie zuhause in Schellenberg, wo sie mit ihrem Mann lebt, wieder auf. Heute, wenn ihr Vater zu Besuch nach Schellenberg kommt freut er sich immer, wenn er wieder mal drucken kann.

Seit 2003 macht Cristina Ausstellungen.

Von den verschiedenen Drucktechniken, die hier, mit zwei Ausnahmen, ausgestellt sind befasst sich Cristina besonders mit der Technik, die Acquaforte genannt wird.

Bei dieser Technik wird eine Metallplatte, meistens aus Kupfer, eingewachst und auf dieser Wachsschicht wird mit einer Nadel gezeichnet. Danach wird die Platte geätzt, das heisst in eine Säure gelegt. Die Säure ätzt die Platte an den Stellen, an denen mit der Nadel gezeichnet wurde. Die geätzten Zonen liegen tiefer als die Plattenoberfläche. Nach dem Ätzen und dem Entfernen des restlichen Wachses ist die Platte druckbereit. Die Druckfarbe wird so aufgetragen, dass nur die tiefer liegenden, geätzten Stellen Farbe enthalten. Das ist natürlich nur eine kurze Zusammenfassung von dem ganzen Arbeitsverfahren. Dazwischen gibt es andere Arbeitsgänge und viele technische – „Variationen“.

Die Details aus Gold und Kupfer sind nachträglich mit dem Pinsel aufgetragen. In manchen Fällen wurde auch der Druck aquarelliert.

Cristina zeichnet mit einer akribischen Genauigkeit. Ob abstrakt oder figurativ, in ihren Arbeiten tauchen oft zarte, florale Elemente auf. Ihre Zeichnungen sind immer mit Hilfe einer Lupe gearbeitet.

Cristina verzichtet auf Titel. Sie möchte dem Betrachter die Freiheit lassen, das zu sehen oder zu fühlen, was er will und dabei seine Gedanken nicht mit einem Titel beeinflussen.

Viel Erfolg
Cristina